

Die Regierung wurde 60. Geist- und Weltlichen Land-Herren übergeben, die mussten über alle Einkommen die Rechnung führen, bis einer von des Kayser's Enckeln aus Spanien ins Land kommen würde; worauf man an König Carolum und den Infanten Ferdinandum, diesen Schluß zu hinterbringen, eine Gesandtschaft von Wien abgeordnet.

## Das II. Capitel.

Wienerische Jahrs-Geschichten von An.  
1520. bis 1529.

**S**elbst deme, daß An. 1520. es im Sommer mehrer und sehr grosse Wasser-Güsse geben, so ereigneten sich im folgenden Monat September darauf zu Wien und nächster Gegend Oesterreichs verschiedene schreckbare Wunder am Himmel, die nichts anders, als des damaligen betrübten Zustands leydigen Ausgangs: ja wohl auch des bald darauf folgenden Türckischen Einfalls und Belagerung der Stadt Wien: wie auch des damahls einreissenden Lutherthums, traurige Vorbotten gewesen.

Am 1. Septemb. also erschiene Nachmittag ein doppelter Circul um die Sonne, und der ward von 3. bis 5. Uhr zwey Stund lang gesehen. Den 4.ten dieß erschiene neben den Circuln ein feurige Fackel.

An. 1521. sahe man den 5. Jenner bey Sonnen-Aufgang Fruhe-Morgens 3. Sonnen mit  
A a a einem

einem Regenbogen von wunderlichen Aussehen. Den andern Tag darauf am 6. Jenner sahe man um 3. Uhr Nachmittag wiederum 2. Circul um die Sonne, die aber viel grösser gewesen, als die vorigen, und von den Philosophis, *Haloes Maximi*, genennet werden. Eben den 6. ten dieß bey der Nacht erschiene der Mond mit einem Creuz bezeichnet, und mit einem Circul umgeben; wobey sich aber oberhalb ein grösserer Halb-Circul dargestellt. Den 7. liessen sich bey Sonnen-Aufgang mehrmal 3. Sonnen sehen, welche die Philosophi, *Parahelios*, nennen; Abends aber von 6. bis 7. Uhr ward ein dreysacher Halb-Mond, mit einem Regenbogen gesehen. All diese Wunder und Lust-Gesichter hat Pamphilus Gengenbachius abgezeichnet, und sie Carolo V. überschickt, auch durch ganz Teutschland und andere Provinzien publicirt, welche wir auch also entworffen aus *Lycosthen* dem Leser in Kupffer darstellen. (a)

Eben in diesem 1521. Jahr regierte die Contagion in Wien und Oesterreich sehr starck, also daß man wenig Häuser gezehlet, woraus nicht 5. oder 6. Personen gestorben.

An. 1522. ward der Spanische Infant Ferdinandus, Erb-Herzog zu Oesterreich, mit der Hungarischen Princeßin Anna, vermählet, und das Beylager zu Lins prächtigst vollzohen. Von Lins kam Ferdinandus den 12. Junii auf der Do-  
 nau das erstemal in Unter-Oesterreich an, und stieg zu Kloster-Neuburg ans Land, wolt aber  
 keines

(a) Vid. *Lycosthen. de Prodig. & Ostent. p. 525. seq.*

Feineswegs nach Wien gehen, die Stadt seiner Gegenwart für unwürdig erachtend, als die voll Unruhe und Meuterey war, sondern er gieng den geraden Weeg nach Neustadt, um daselbst zwischen der alt- und neuen Regierung das Recht zu sprechen. Es ward daher zu Neustadt auf mitten Platz unter freyem Himmel ein Tribunal aufgerichtet, die neue Regierung und Wienerische Rebellen höchlich angeklagt, überzeuget, und endlich den 19. Augusti Vormittag die Rädelsführer öffentlich enthauptet, wovon die weitem Umstände im andern Theil unsers Alt- und Neuen Oesterreichs zu lesen stehen.

Zumahl um diese Zeit Lutherus durch seine Schrifften, und neu aufgewärmte alt-irriges Glaubens-Sätze sich hervor gethan, und sonderlich in Wien grosse Bewegung gemacht, so gab Erz-Hertzog Ferdinandus der hiesigen Univerſität scharffe Befehle, über sothane Lehre die Inquisition zu machen. Es wurden daher Caspar Zauber, ein Wienerischer Burger, Jacob Peregrin, ein Priester aus der Passauischen Diöces, und Joannes Boybler, zu Rede gestellet, und, als mit der Lutherischen Secte Inficirte, überwiesen. Nachdem aber alle drey den Irrthum abgeschworen, Zauber aber bald darauf wiederum umgesattelt, so ward er An. 1524. im Monat September dahier vom Leben zum Todt hingerichtet.

An. 1525. erlitt Wien einen harten Stoß, als den 18. Julii bey der Nacht durch ein ausgekommene Feuers-Brunst der dritte Theil von

der Stadt in Rauch aufgangen, welches Unglück sonderlich die St. Michaelis-Kirchen, und die 2. Freuen-Clöster bey St. Jacob und St. Hieronymo betroffen.

Dieses Jahr kam in der hiesigen Universität die eine Zeit her unterlassene *Disputatio Quodlibetica* wiederum auf, und ward um das Fest S. Catharinae wiederum das erstemal gehalten.

An. 1526. war in Wienn grosser Schröcken, wegen der entsetzlichen Niederlag des Hungarischen jungen Königs Ludovici, unsers Erz-Herzogs Ferdinandi Fr. Gemahlin Annæ Bruders, welche er bey Mohaz von dem Groß-Türcken Solimann erlitten, und selbst sein Leben elend in einem Morast eingebüset. Ubrigens ward dieses Jahr die Inquisition wegen der Luthreraner in Wien eyfrig fortgesetzt, und hat Joannes Rosinus ein Priester, darumen angeklagt, sich wiederum zur alt Römischen Lehre bekannt.

An. 1527. kamen mehr krancke Leut mit der rothen Ruhr behafft von Ofen aus Hungarn, bessern Luftts halber, nach Wien, welche aber mit solcher Kranckheit die Stadt angesteckt, also, daß sehr viele davon gestorben. In diesem Jahr ward den 24. Febr. unser Erz-Herzog Ferdinandus zum Böhmischen: und den 28. Nov. darauf zum Hungarischen König gecrönet.

An. 1528. hatte die angefangene Inquisition, durch den hiesigen Bischoff, und Zuthun der Universität, starcken Fortgang, und ist sonderlich

merck-

merckwürdig, da im Monat Merszen der berühmte Wiedertauffer Balthaser Huebmer, von Friedberg, dahier zum Scheitter-Hauffen verdammt, und verbrennt worden. Dieser war in den vorigen Jahren der H. Schrift Professor Publicus Ordinarius auf der Universität zu Ingolstadt, und auch einstens vornehmster Prediger zu Regenspurg, woselbst wegen dessen Enfer alle Juden aus der Stadt verbannisiret worden. Er machte mit Luther zugleich den Anfang zur vermeinten Reformation, und nachdem er sich als ein geweyheter Priester verheurathet, und in Schwaben, in der Schweiz, und in viel Orten des obern Teutschlands seine unzehlige Irthümer ausgestreuet, und mit dem Giffte seiner falschen Lehre viel unschuldige Herzen inficirt, zobe er nach Mähren, und liesse sich in der Stadt Nicolspurg nieder, welcher Ort damahls ein Zuflucht und Aufenthalt aller Ketzer und Abtrünnigen gewesen. Daselbst machte er sich durch seine neue Lehr in kurzem so bekannt, daß fast alles Volk aus Mähren und guten Theils aus Oesterreich, nicht anders, als zum Delphischen Oracul Apollinis, gelauffen kam, denen er mit seinen Discipeln auf all mögliche Weiß die verkehrte Glaubens-Lehr bezubringen, und die wahre Religion samt den alten Gottes-Dienst gänglichlich zu vertilgen sich bemühet. Er bekam gar viel Anhänger, und in Wien selbst hörte man von ihm viel erzehlen, und von seinem Lobe reden. Doch nicht lang dauerten dessen Sachen, auf

allerhöchsten Befehl unsers Christlichsten Königs Ferdinandi, ward er gefänglich eingezogen, und samt seinem Weib geschlossen, nach Wien zur Verhaft gebracht. Nach etlichen Wochen ließ ihn der König auf das Schloß Greifenstein gefangen setzen, woselbst er von den Wienerischen Theologen und gelehrtesten Männern oft und vielmahl besucht, freundlich erinnert und gebeten worden, von seinem Borsatz abzulassen, und die groben Irthümer zu revociren; Allein, da man sich umsonst bemühet, und ihn zu einiger Revocation nicht bereden konnte, ward er wiederum nach Wien zurück geführt, und im Scherzgen-Haus einquartirt. Da ward er nun sowohl in der Güte, als durch die Tortur examiniret, endlich überzeuget, und nach eigener vollständiger Bekantnuß als ein Erg-Keser zum Feuer verurtheilet. Als er zum peinlichen Todt ausgeführt worden, tröstete er sich mit Sprüchen aus H. Schrift, und wie ein Stein blieb er hartnäckig in seiner Meynung bis in Todt. Beym Scheitern-Hauffen, als er angelanget, knyete er auf einen Stock nieder, erhebe seine Augen gegen Himmel auf, und bettete überlaut in seiner Teutsch-Schweizerischen Sprache mit diesen und dergleichen Worten: O min gnädiger Gott! verleyhe mir Gedult in meiner grossen Marter. O min Vatter! ich sag dir Danck, daß du mich hüttest wilt nehmen aus diesen Jammerthal: mit Freuden begehre ich zu sterben, und zu dir kommen.

O min

O min GOTT! in deine Händ beffhle ich minen Geist. Darauf wendete er sich zum Volk, und sagte: O liebe Brueder, ob ich etwo ois nen beleidiget hett mit Worten oder Wercken, er wolle mir durch minen barmherzigen GOTT verzigem; ich verzige auch allen den, di ye wider mich haben gethan. Als ihm die Schergen die Kleider ausgezogen, sagte er: Dir min HERR, sin dine Kleder auch abgezogen worden; Ich wil gern dargeben mine Kleder, und min Libe, auch alles, allin behüte min Geist, und mine Sel, di besilch ich dir. Sagte auch zu Latein: *O Domine! in manus tuas commendo spiritum meum.* Endlich ward er mit gebundenen Händen und Füßen auf den Holz-Stoß gesetzt, und da ihm der Hencker auf die Brust unter seinen grossen Bart Pulver angebenckt, ließ er sich hören: O salz mich wohl, O salz mich nur wohl. Erhebte anbey auch sein Haupt zu den Umstehenden, sagend: O liebe Brueder, bittet GOTT minen gnädigen Vatter, daß er mit Gedult verleihe in min Liden, ich will sterben in einen Christlichen Glauben. Und als es zu brennen angefangen, und er Feuer gesehen, schrye er mit heller Stimm: O min himmlischer Vatter! O min gnädiger GOTT! Lettens, da sein Haar und Bart zu brennen anfieng, schrye er noch einmal: O IESUS! O IESUS! ward darauf sogleich vom Rauch erstectet, und folgendes zu Aschen verbrannt.

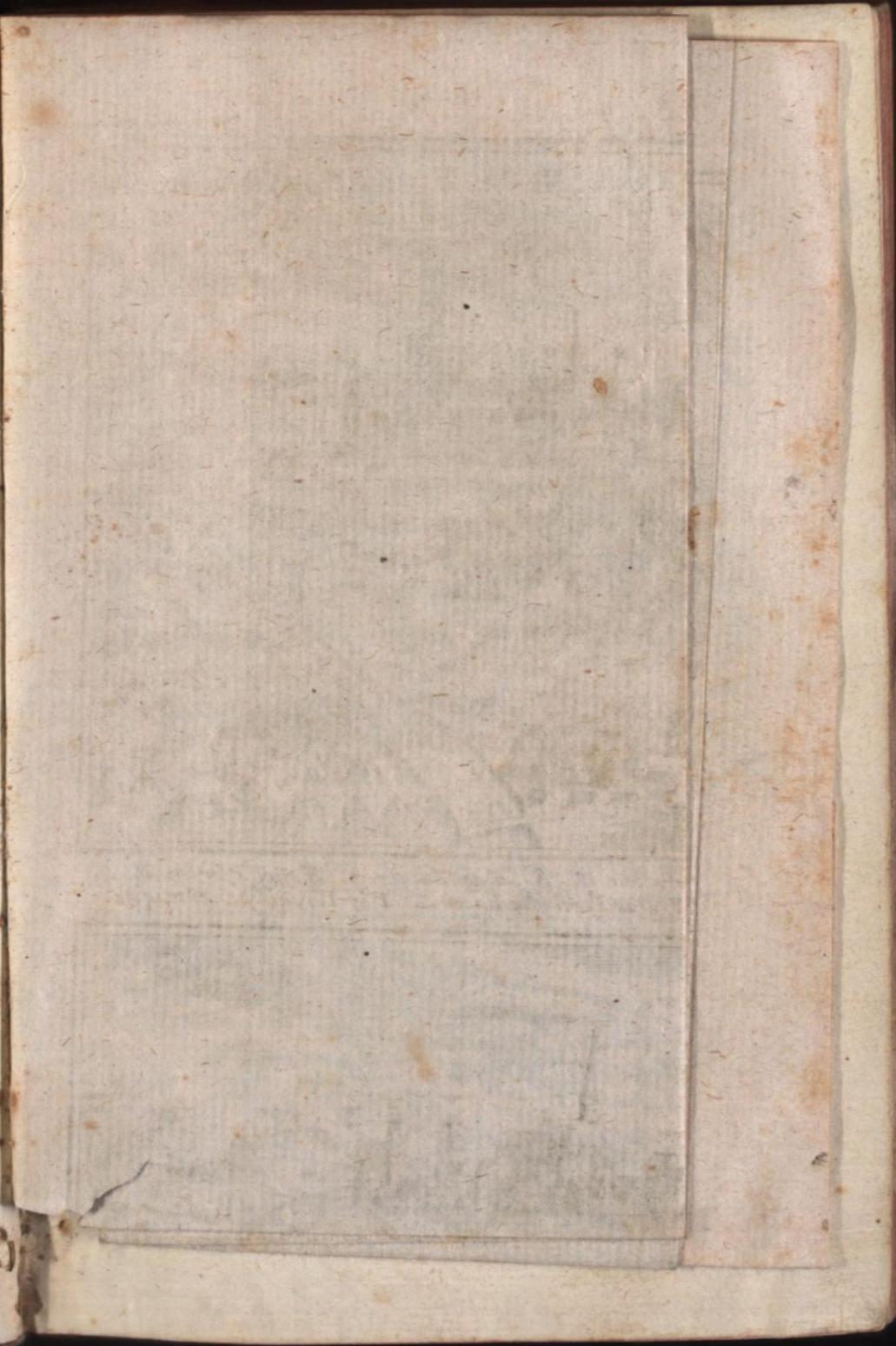
Am dritten Tag darauf, das ist, den 13. Martii, ergieng auch das Urtheil über dieses Erz-Regers Ehe-Weib, welche, nachdem sie eben wie Stein und Bein in den Irz-Glauben verharret, solcher Gestalt gerechtfertiget worden, daß man ihr einen Stein an Hals gehenckt, von der grossen Donau-Brücken ins Wasser gestürckt, und erträncket. Den folgenden 24. dieß Monats darauf, seynd zween andere des Doctors Huebmer eyfrige Discipel, nemlich ein Schuster und Bauer, mit einander dahier verbrannt worden, welche beyde, auf den Holz- Stoß sitzende: Komm Heiliger Geist, 2c. zu singen angefangen. (b)

In diesem Jahr wachsete bitter saurer Wein, weil er nicht nur Zeitigung kommen. Denn ein geraume Zeit siele vorm Lesen noch, 10. Tag nach einander, starcker Reiff, welcher die unzeitigen Trauben gänglich verdorben. Doch stiege dieser schlechte Wein, und galte die Maasß 8. und 10. S., der alte Wein aber, so diesem Sommer um 4. und 6. S. die Maasß ausgeschenckt worden, galte im Herbst und im Winter 14. 16. ja wohl gar 20. S.

OS ( 0 ) 50  
50

Das

(b) Act. Univers. Vien. Part. II. ad An. 1528. pag. 136. seq.





Prospect der Stadt Wien, Mittag-Seits, unter König Ferdinande I nach ohne Paffeyn und Bawlinen, und Türckische Attaque A: 1529

A. Zun Schotten B. Minores C. S. Pongratz D. Uylser Frauen Kirch E. Zu den Weißen Brüdern F. S. Michael G. Kayserliche Burgk H. S. Stephans Kirch I. S. Dorothea K. S. Augustinus L. Hümel Pforten M. S. Hieronymus N. S. Johann O. S. Clara P. Carner Thor und Thurn Q. Die Donau R. Die abgebranten Vorstadte S. Der Wien-Flus T. Der Gallenberg V. Das Türckische Lager X. Die Türckische Attaque



Prospect der Stadt Wien Mitternacht-Seits unter König Ferdinande I und zur Zeit erster Türckischer Belagerung

A. Stuben-Thor B. Die Prediger C. S. Iacob D. Collegium Vniuersale E. S. Laurenz F. S. Hieronymus G. Hümel-Pforten H. Teusch-Haus I. S. Stephans-Kirch K. S. Clara L. S. Augustinus M. S. Peter N. S. Ruprecht O. S. Michael P. Kayserliche Burgk Q. Zu den Weißen Brüdern R. Bey unser Fr. Stiegen S. Minores T. Zun Schotten V. Schotten Thor und Thurn X. Iuden Thurn Y. Neu Thor Z. Salz-Thor a. Roth-Thurn b. Schlag-Bruck c. In unterm Berd d. In oberm Berd e. Der Wien-Flus f. Die Donau

P. Fahrman del.